

12. Männer wallfahrt – Pfundser Tschey – 09.Oktonber 2021 Spiritueller Teil

1. Station:

„**Schnee von gestern**“ ist eine Redewendung, wenn man Altes, Früheres zurücklassen will. Nachrichten sind bald „*Schnee von gestern!*“ Wir sind schnelllebig geworden, was zählt ist IN zu sein, „up to date“ zu sein, damit man dazugehört. Ich schaue auf unsere Kirche, auf die Gemeinschaft, der wir angehören, in die wir hineingetauft wurden. Für viele Christinnen und Christen ist die Amtskirche „Schnee von gestern“ und sie wenden sich ab. Sie bleiben entweder Taufscheinchristen, ohne besonderen Bezug zur Kirche oder sie treten aus und verlassen damit die Gemeinschaft Kirche. **Wer oder was** ist nun „**die Kirche**“, wenn ich „**Kirche**“ sage?

a) Unter Kirche meinen wir oftmals die Amtskirche, den Papst, die Bischöfe, die Priester → ja, das sind die Leiter und Repräsentanten der Kirche, doch **sie sind nicht „die Kirche“**

b) Manchmal meinen wir das **Gotteshaus** vor Ort mit dem Seelsorger. Weder das Gebäude, noch der Pfarrer sind „**die Kirche**“

c) Wenn wir von „der Kirche“ reden und „**die Kirche**“ sagen, dann können nur die **lebendigen Steine**, die die Kirche aufbauen, gemeint sein und **diese lebendigen Steine sind wir**, die getauften Christinnen und Christen, wir sind die Kirche, also kein starres Gebilde, sondern eine lebendige Gemeinschaft, die von dem lebt, was wir beitragen, durch unser Mittun und Dabeisein.

– **Wie stehen nun wir zu unserer / zu meiner „Mutter“ Kirche?** Ist sie auch „**Schnee von gestern?**“ Oder finden wir in dieser Gemeinschaft der Glaubenden einen Halt. Diese Gemeinschaft wird in erster Linie in der eigenen Pfarre erfahren, wo wir einander kennen. Die eigene Pfarre ist es, die ihre Dienste anbietet, damit Glaubensleben in der Gemeinschaft möglich ist. Sie verwaltet die Sakramente, die Gaben Gottes sind, damit uns das Leben gelinge; sie freut sich mit uns, wenn neues Leben in der Taufe ein gesegnetes Leben wird, wo Gott dem Täufling zusagt, „*Du bist mein geliebtes Kind, ich gehe mit dir durchs Leben!*“ Oder beim Abschied, wo unser Glaube auf die Probe gestellt wird, *verkündet sie die Botschaft vom Leben* über den Tod hinaus. Dies gibt Hoffnung für heute und morgen... So können wir uns die Frage stellen: „**Ist unsere Kirche wirklich Schnee von gestern?**“ Oder ist ihr Angebot Hilfe auf unserem / auf meinem Lebensweg?

Zum Nachdenken:

Was verstehe ich unter Kirche? Wie fühlt sich für mich meine Ortskirche, die Pfarre Völs, an?

Gebet: rundet Station 1 ab:

Herr Jesus Christus – in der Taufe wurde ich hineingenommen in deine Gemeinschaft KIRCHE. Ich bin ein lebendiger Baustein dieser Kirche. Im Sakrament der Firmung wurde ich reif erklärt, dass ich meinen persönlichen Beitrag leisten kann. Wenn dies mir bis heute nicht aufgegangen ist, dann lass jetzt in mir die Einsicht wachsen, dass es auch auf mich ankommt – Ich bin gefragt, nicht immer die anderen! ... Amen

2. Station:

„**Schnee von heute**“ = **Neuschnee**: Etwas Schöneres kann man sich kaum vorstellen als wenn unser Land in ein frisches neues Schneekleid gehüllt ist. Das weiche Weiß hüllt wie eine beschützende Decke unsere Äcker, Wiesen und Wälder ein, damit unter der klirrenden Kälte des Winters nichts verloren geht. Die Schneedecke gibt manch bizarr aussehendem Gebilden eine sanfte abgerundete Gestalt, setzt Figuren und Gestalten ein nettes Häubchen auf, weitet den Blick, berührt unsere Seele und lässt uns staunend vor der Weite und Stille der Landschaft verweilen. – **Auf uns angewendet**, soll der Neuschnee in unserer Kirche, denn „*Ecclesia semper reformanda*“, dh. die Kirche soll sich ständig erneuern, weiterentwickeln, damit sie ihre Botschaft zeitgemäß in die Welt von heute hineinsprechen kann. Dieser **Neuschnee in der Kirche** soll Unzufriedenheit, Ängste, Ablehnungen, Zweifel, Wut und andere Kalamitäten nicht zudecken, **sondern in das samtene Kleid des ehrlichen Verstehens**, in die **weiche, beschützende Rundung der nicht verletzenden Kritik** stellen. Von diesem **Bild werde ich nur fasziniert sein**, wenn ich einen Blick dafür habe, einen Blick, der mir das Herz öffnet. Mit Milde werde ich allem Begegnen, mit Herz, eben mit Barmherzigkeit. (Jahr der Barmherzigkeit Papst Franziskus) – Wie wir uns über Neuschnee im Winter freuen, so können wir uns auch freuen, wenn Neues in unserer Kirche aufbricht und uns anspricht. Wenn viel Schnee auf uns herabfällt, bin ich dann bereit, die Schneeschaufel zur Hand zu nehmen, nicht um Gebote, Angebote unserer Religion wegzuschaukeln, sondern gangbare Wege freizulegen, die es allen ermöglicht, **am Leben der Gemeinschaft Kirche teilzunehmen, ein Herz füreinander zu haben**

Zum Nachdenken:

Bin ich für Neues offen? Wie gehe ich mit Veränderungen, Neuerungen in der Kirche um?

Gebet: rundet Station 2 ab:

Herr Jesus Christus - Der Weg der Kirche ist der Weg des pilgernden Gottesvolkes. Pilgerwege sind oft mühsam. So sind auch Erneuerungen, Veränderungen in der Kirche ein mühsamer Prozess. Viel Unheil wird angerichtet, weil man die „Zeichen der Zeit“ nicht sehen will. Lass uns daran nicht verzweifeln, sondern gibt uns den Mut, trotzdem mit Verstand und Herz, eben mit Barmherzigkeit, den Weg mit der Kirche zu gehen. Nur wir, die „lebendigen Bausteine“ können einen Neuaufbruch einleiten. Amen

3. Station:

Schnee morgen – ist es nur mehr Kunstschnee aus den

Schneekanonen? - wie schaut unsere Zukunft aus:

Es ist keine Utopie, wenn wir uns Sorgen machen, ob es in Zukunft noch Schnee in unserem schönen Land geben wird, denn der Klimawandel macht sich sehr stark bemerkbar. – Vorbei ist es dann mit der Idylle einer tiefverschneiten Winterlandschaft, die Ruhe, Frieden und Geborgenheit ausstrahlt. Wenn wir wollen, dass dieser Veränderung Einhalt geboten wird, **dann müssen wir heute etwas tun** – nicht **MAN** muss etwas tun, sondern **ICH** muss etwas tun – nicht erst die nächste Generation – Oder wollen wir künstlich mit Schneekanonen erhalten, was nicht mehr ist?

Wenn sich der Schnee von Morgen nicht in Wasser auflösen soll, dann sind wir heute herausgefordert, angefragt...

Ich kehre zurück zum Bild der Kirche: Wenn die Kirche morgen, also die Kirche der Zukunft, nicht ganz ausgedünnt werden soll, also **nicht wegschmelzen soll, wie der Schnee von gestern und heute**, dann heißt das für uns, dass **wir** heute unserer Gemeinschaft Leben einhauchen und sie lebendig werden lassen und lebendig erhalten. Oder wollen wir dies ein paar Getreuen überlassen, die künstlich eine Kirche erhalten, die ihre Strahlkraft verloren hat?

Unsere Männerwallfahrt ist in heutiger Zeit ein Zeichen, dass Kirche, trotz aller Unpässlichkeiten, die es in ihr gibt, lebendig ist. Wenn ich höre, dass einige sagen: „*Bei dieser Wallfahrt da fahre ich nicht mit, da nur Scheinheilige unterwegs sind!*“, dann sind es gerade diejenigen, die es nicht begriffen haben, dass unsere Kirche eine bunte Gemeinschaft ist, wo jeder auf seine Art und seine Fähigkeit sich einbringen kann. Diese Wallfahrt ist lebendiger Teil unserer Pfarre. Darum bemühe ich mich im spirituellen Teil immer um ein Angebot, das uns ansprechen und berühren soll. „*Schön war´s!*“ zu sagen ist zu wenig, wenn die Gedanken an mir vorbeihuschen und mich nicht zum Nachdenken anregen.

Diese unsere Kirche hat Überlebenschance, wird überleben, denn Jesus sagt ihr selber zu *„Ich aber sage dir: Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirchen bauen **und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen**“* (Mt 16,18)

An uns liegt es, Visionen, Zukunftsträume zu entwickeln, Akteure zu werden, nicht nur Zuseher, damit der Schnee nicht wegschmilzt, **sondern, wie bei Maria Maggiore sich zu einer neuen Gestalt von Kirche formt**, in der sich alle willkommen wissen, mitgestalten können und sich wohlfühlen. Davon spricht auch das Vorwort unseres Pfarrers in EMMAUS 1/2020 – ihr habt dies sicher gelesen – zum Thema Kommunikation, wenn er schreibt: *„Lebendige Gemeinschaft braucht das Miteinander...“*

Zum Nachdenken:

Mache ich mir Sorgen um meine Kirche (Pfarrgemeinde) in Völs? Was kann ich beitragen, in Wort und Tat, dass in unsere Pfarre lebendig bleibt?

Andacht in der Kapelle

Gebet in der Kapelle rundet Station 3 ab:

Herr Jesus Christus – ich vertraue auf dein Wort, dass du deine Kirche nicht verlässt. Wenn dies so ist, dann ist mein Engagement kein „Blindgänger“ sondern Mitarbeit am Reich Gottes, das durch uns, das durch mich, in unserer Gemeinschaft sichtbar werden soll. Gib mir dazu Mut und Kraft! Amen
